

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat KommR Elmar Podgorschek

am

5. Juni 2018

im OÖ. Presseclub um 09:30 Uhr

zum Thema

"Hochwasser-Katastrophe 2013 - 5 Jahre danach"

Weitere Gesprächsteilnehmer/innen:

- **HR Dipl.-Ing. Thomas Kibler, Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft, Land OÖ**
- **HR Dipl.-Ing. Wolfgang Gasperl, Sektionsleiter Wildbach- und Lawinenverbauung OÖ**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Anfang Juni 2013 trat an der Donau in Folge intensiver Niederschläge an der Alpennordseite und einem auf Grund eines regenreichen Monats Mai bereits gesättigten Boden ein massives Hochwasser auf, das in Teilbereichen Ober- und Niederösterreichs die Dimension eines rund 300-jährlichen Ereignisses erreichte. Die Hochwasserspitzen der Donau und des Inns trafen sehr zeitnahe beim Zusammenfluss in Passau aufeinander und lösten in der Dreiflüssestadt ein „Jahrhunderthochwasser“ aus. Die Hochwasserstände in der Stadt lagen über dem größten bis dahin aufgezeichneten Ereignisses im Jahr 1501.

In Oberösterreich war der Bereich des Eferdinger Beckens massiv von großräumigen Überflutungen betroffen, Schäden in Millionenhöhe waren die Folge. Weiters waren die Stadt Schärding am Inn und die Salzkammergutgemeinden vom Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen.

„Relativ glimpflich kam hingegen das Machland davon. Hier wirkten die kurz zuvor fertig gestellten Hochwasserschutzmaßnahmen und konnten so die Schadenshöhe deutlich begrenzen“, so Katastrophenschutz-Landesrat Elmar Podgorschek.



Goldwörth (Quelle: Land OÖ, Harald Wimmer)



Massive Überflutungen im Eferdinger Becken (Quelle: Land OÖ, Harald Wimmer)



Esplanade in Gmunden: Boote als Verkehrsmittel (Quelle: Gewässerbezirk Gmunden)



Altstadt von Schärding (Quelle: Land OÖ, Josef Mader)

1. Hochwasserschutzmaßnahmen an der Donau

Aistdammsanierung



Die Hochwässer 2002 und 2013 zeigten deutlich, dass die eigentlich als Rückstaudämme konzipierten Dämme entlang der Aist nicht dem Stand der Technik von Hochwasserschutzmaßnahmen entsprachen und eine Sanierung erforderlich war.

Die Aistdämme bilden einen funktionalen Teil des Hochwasserschutzes Machland Nord, da sie die durch den Machlanddamm geschützten und eingepolderten Bereiche in Mauthausen und Naarn vor Überflutungen schützen sollen.

Arbeiten am Aistdamm (Quelle: Land OÖ, Franz Gillinger)

Die Umsetzung erfolgte in zwei Bauabschnitten. Abschnitt 1 umfasste die Sanierung und Abdichtung der Dämme, Teile der Hochwasserschutzmauer in Furth sowie den Neubau der Brücke Sebern. Der 2. Abschnitt umfasste die Errichtung der Schutzmauer flussauf des Kraftwerkes Hödlmayr, den Damm beim Objekt Froschauer, die Erhöhung der Mauer beim Anwesen Reindl sowie die Flutmulde bei der B3c.

Finanzierung: Die Gesamtkosten für die schutzwasserbaulichen Maßnahmen betragen 11,4 Millionen Euro, wobei sich die Finanzierung wie folgt zusammensetzt:

VERBUND Hydro Power GmbH 4.150.000 Euro, Bundesministerium für Verkehr und Innovation und Technologie (BMVIT) 3.000.000 Euro, Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich (BMLFUW) 500.000 Euro, Land Oberösterreich 2.900.000 Euro, Hochwasserschutzverband Aist 850.000 Euro“.

Hochwasserschutzdamm Ottensheim an der Donau - Sanierung

Beim Donauhochwasser im Juni 2013 kam es am Hochwasserschutzdamm zu starken Wasseraustritten am Dammfuß, welche die Standsicherheit des Damms massiv gefährdeten. Zur Vermeidung eines drohenden Dammbbruchs wurden Sandsacklagen sowie Schotter- und Steinauflagen aufgebracht. Bei einem Dammbbruch wären große Teile von Ottensheim überflutet worden.



Zur Sanierung des Damms wurde eine Dammadichtung als Betondichtwand mittels Düsenstrahlverfahren hergestellt. Diese Dichtwand wurde bis zu den in einer Tiefe von ca. 20 m anstehenden Granit geführt. Eine Drainage am landseitigen Dammfuß, die ebenfalls neu hergestellt wurde, dient im Ernstfall zur Kontrolle der Dichtheit und kann allenfalls auftretende Sickerwässer ableiten und somit von den Wohnobjekten fernhalten.

Einbringen einer Dichtwand beim Hochwasserschutz Ottensheim (Quelle: Gewässerbezirk Grieskirchen)

Die Dammbabdichtung wurde bereits im Frühherbst 2014 fertig gestellt. Die Herstellung der Hinterlandentwässerung mit Ableitung in ein Sickerbecken erfolgte im Winter 2014/2015. Die Baumaßnahme ist mittlerweile gänzlich abgeschlossen. Die Baukosten betragen rund 1 Million Euro.

Machland - verhinderter Schaden

Das wohl bekannteste Hochwasserschutzprojekt in Oberösterreich ist der Machland Damm, der seine Feuerprobe beim Hochwasser 2013 mit Bravour bestanden hat. Erddämme, Schutzwände und mobiler Hochwasserschutz schützen die Anwohner von Mauthausen bis St. Nikola vor Flutwellen der Donau bis zu einem 100-jährlichen Ereignis. Der Machland Damm stellt eine Hochwasser-Barriere für mehr als 1.000 Häuser und denkmalgeschützte Kulturgüter dar.

Der verhinderte Schaden durch die vorzeitige Fertigstellung des Machland Damms kann aus der Erfahrung des Hochwassers 2002 mit rund 500 Millionen Euro beziffert werden.



Grein 2013, durch den mobilen Hochwasserschutz geschützt (Quelle: Bundesheer)

Hochwasserschutz Eferdinger Becken - Generelles Projekt

Das Eferdinger Becken an der Donau, westlich von Linz, war bei der Hochwasserkatastrophe im Juni 2013 massiv von großräumigen Überflutungen betroffen, wobei Schäden in Millionenhöhe die Folge waren. Von Seiten des Bundes und des Landes wurde daraufhin ein Finanzierungsrahmen für die Förderung des Hochwasserschutzes für das Eferdinger Becken in Form einer Art. 15 a Vereinbarung beschlossen.

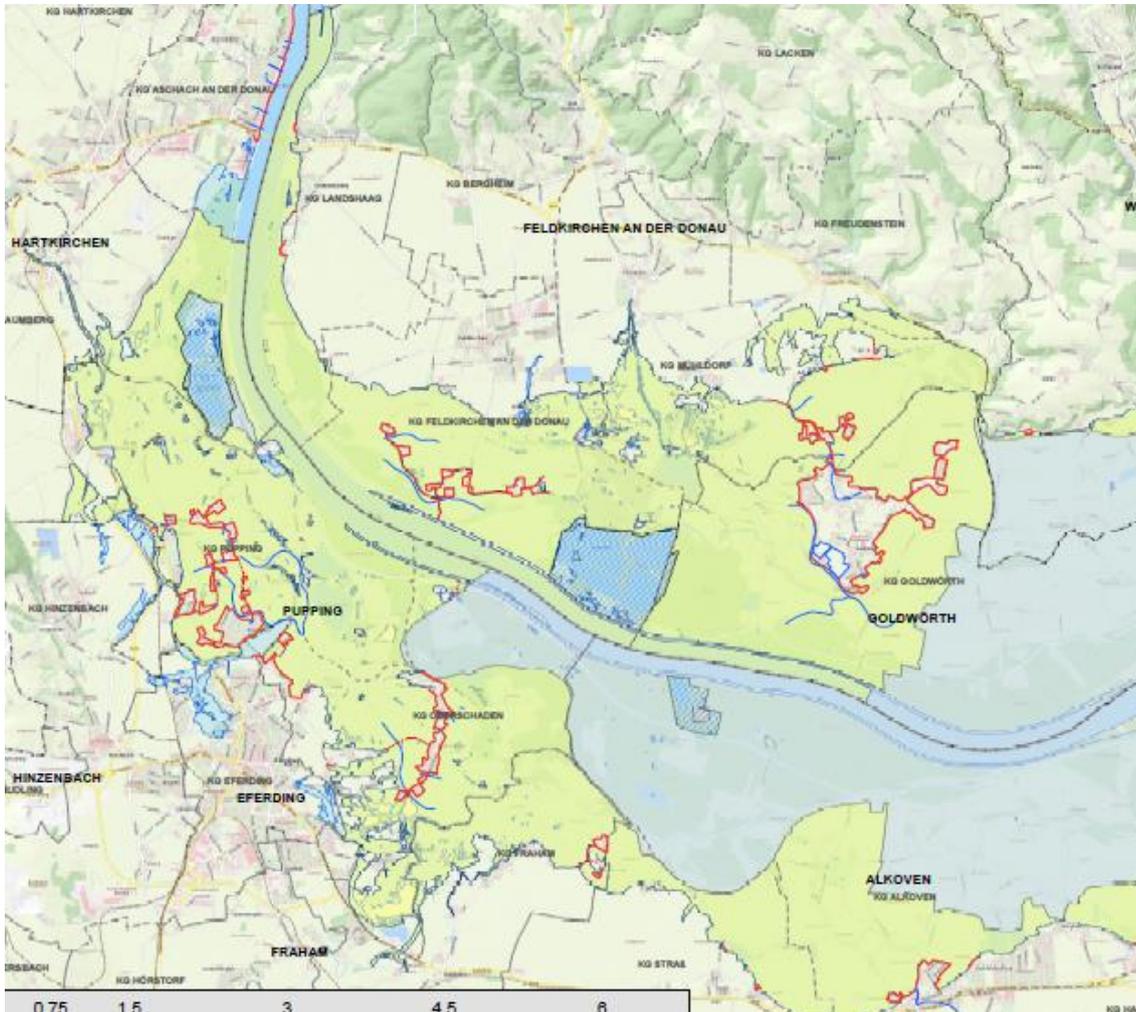
In einem ersten Planungsschritt wurde das Projektgebiet in eine Zone für passiven Hochwasserschutz und in einen Planungsraum für aktiven Hochwasserschutz eingeteilt. Aus Gründen der vorherrschenden hydraulischen Verhältnisse im Hochwasserfall kann in der "Absiedelungszone" (Schutzzone Überflutungsgebiet) nur die freiwillige Absiedelung von Objekten gefördert werden.

- **Passiver Hochwasserschutz** = Möglichkeit der freiwilligen Absiedelung von Liegenschaftsobjekten. Voraussetzung für die Förderung ist die Widmung einer "Schutzzone Überflutungsgebiet".
- **Aktiver Hochwasserschutz** = technische Maßnahmen wie z. B. Mauern, Dämme, mobile Verschlusselemente, Spundwände, Betriebsstraßen, Flutmulden und Aufweitungen

Die Planungsarbeiten für die technischen Hochwasserschutzmaßnahmen - außerhalb der im Oktober 2013 festgelegten Zone für die freiwillige Absiedelung - wurden im März 2015 im Rahmen eines Generellen Projektes gestartet. Als technische Maßnahmen für den Hochwasserschutz sind Mauern, Dämme und mobile Verschlusselemente mitsamt der entsprechend dem Stand der Technik erforderlichen Betriebsstraßen sowie der erforderlichen Kompensationsmaßnahmen vorgesehen. Unter Miteinbeziehung der Öffentlichkeit wurde vom Planungsteam ein Hochwasserschutzprojekt ausgearbeitet, welches im Herbst 2017 den Gemeinden präsentiert wurde. Zentraler Hintergrund des Generellen Projektes war die Findung einer förderfähigen, wasserwirtschaftlich verträglichen Maßnahmentrasse. Ein wesentlicher Planungsgrundsatz war die maximale Schonung des natürlichen Retentionsraums. Die Anbindung und Aktivierung von Altarmen und Gräben in den Vorländern der Donau stellte sich während der Entwicklung der technischen Schutzmaßnahmen als hydraulisch wirkungsvolle Kompensationsmaßnahme heraus.

Bestvariante

Die im Generellen Projekt ausgearbeitete Bestvariante ist in der [Übersichtskarte "Bestvariante Aktiver - Passiver Hochwasserschutz, August 2017"](#) zu sehen.



(Quelle: wernerconsult)

Die geplanten technischen Maßnahmen im Planungsraum des Eferdinger Beckens, welche in der Abbildung rot dargestellt sind, haben eine Gesamtlänge von ca. 70 km. Die hellblaue Fläche entspricht der "Schutzzone Überflutungsgebiet 2013", wo auf Grund der vorherrschenden hydraulischen Verhältnisse (Wassertiefe) nur die Absiedelung gefördert werden kann. Die grüne Flächenabgrenzung entspricht der im Generellen Projekt festgelegten "Schutzzone Überflutungsgebiet 2017", wo unter anderem aus der Kosten-Nutzen-Untersuchung hervorgegangen ist, dass ebenfalls nur passiver Hochwasserschutz (Absiedelung) gefördert werden kann. Als relevanter Hochwasserabflussbereich bzw. als Bemessungsereignis für die aktiven und passiven Hochwasserschutzmaßnahmen wurde das Hochwasser von 2013 herangezogen. Dieses ist vom Überflutungsbild dem mittels

stationärer Berechnung ermittelten Überflutungsbild für ein 100-jährliches Ereignis (HW100) gleichzusetzen.

Die Beschlüsse der Gemeinderäte von Alkoven, Eferding, Feldkirchen an der Donau, Fraham, Goldwörth, Ottensheim, Popping und Walding für die Umsetzung des Generellen Projekts erfolgten bereits teilweise.

Lediglich die Gemeinde Aschach hat sich auf Grund einer Bürgerbefragung gegen die Umsetzung des Generellen Projekts in ihrer Gemeinde ausgesprochen.

Oberes Donautal - Generelles Projekt

Insbesondere im Jahr 2013 waren zahlreiche Objekte im oberen Donautal vom Hochwasser der Donau stark betroffen. Es wurde daher von Seiten des Landes beschlossen, im Rahmen eines Generellen Projekts die Schutzwürdigkeit gemäß den Bestimmungen des Wasserbautenförderungsgesetzes und die Möglichkeiten zum Schutz vor Donauhochwässern für betroffene Objekte in diesem Bereich festzustellen.

Landesrat KommRat Elmar Podgorschek hat sich vor Ort in der Gemeinde Freinberg bereits persönlich ein Bild davon gemacht und unterstreicht damit, dass neben dem Hochwasserschutz für das Eferdinger Becken auch andere Hochwasserschutzprojekte intensiv vorangetrieben werden.

Projektbereich: Der Bereich „Oberes Donautal“ umfasst den oberösterreichischen Donaauraum oberhalb des „Eferdinger Beckens“ stromaufwärts des Kraftwerkes Aschach bis zur Staatsgrenze zu Deutschland. Vom Projekt betroffene Gemeindegebiete:

- Engelhartzell an der Donau
- Esternberg
- Freinberg
- Haibach ob der Donau
- Hofkirchen im Mühlkreis
- Neustift im Mühlkreis
- St. Agatha
- Waldkirchen am Wesen
-

Projektphasen: Das Projekt ist in drei Phasen eingeteilt, wobei die Phase 1 "Grundlagenermittlung" abgeschlossen ist. In Summe konnten 35 Objekte festgestellt

werden, die bei einem 100-jährlichen Hochwasserereignis betroffen sind. Eine Information darüber ist an die betroffenen Gemeinden bereits ergangen. In der Phase 2 werden Möglichkeiten von Hochwasserschutzmaßnahmen für diese Objekte erarbeitet, dieser Schritt wird in der 2. Hälfte 2018 abgeschlossen. In der Phase 3 erfolgt die Information der Gemeinden und Bürger.

2. Absiedelungsprojekte

Enns - Enghagen

Das Hochwasserschutzprojekt Enns-Enghagen hat den Schutz vor 100-jährlichen Hochwässern durch bauliche Maßnahmen sowie Absiedelungen im Hochwasserabflussbereich der Donau zum Ziel.

Das Projektgebiet befindet sich zwischen der Ennsmündung und dem Erlengraben. Im Rahmen einer Absiedelungsaktion werden 47 von 52 Liegenschaften abgesiedelt. Damit haben rd. 90% der betroffenen Liegenschaftseigentümer das Absiedelungsangebot angenommen. Bisher wurden für die Absiedelung rd. 29 Millionen Euro aufgewendet.

Eferdinger Becken

Das Hochwasserschutzprojekt Eferdinger Becken hat ebenfalls den Schutz vor 100-jährlichen Hochwässern durch bauliche Maßnahmen sowie Absiedelungen im Hochwasserabflussbereich der Donau zum Ziel.

Im ausgewiesenen Absiedelungsbereich des Eferdinger Beckens befinden sich 155 Liegenschaften, die 153 Eigentümern gehören. Davon wurden 149 Liegenschaften geschätzt. 6 Eigentümer haben auf eine Schätzung verzichtet und haben somit eine freiwillige Umsiedelung aus dem Gefahrenbereich nicht in Betracht gezogen (1 aus Alkoven, 4 aus Walding, 1 aus Goldwörth).

An 149 Eigentümer wurde ein Absiedelungsangebot übergeben. Von diesen 149 Eigentümern haben 79 Eigentümer eine Absiedelung in Erwägung gezogen. Mit 73 wurde bereits die Niederschrift vertragsgemäß verfasst und somit die Absiedelung fixiert.

3. Weitere Hochwasserschutzmaßnahmen

Die folgenden, aus einer Vielzahl von Projekten ausgewählten vier Hochwasserschutzmaßnahmen zeigen das intensive Bemühen des Landes Oberösterreich mit den vier Gewässerbezirken der Abteilung Wasserwirtschaft den Hochwasserschutz für die gefährdeten Siedlungsbereiche voranzutreiben.

Dazu Landesrat Elmar Podgorschek: „Hier möchte ich mich speziell für die ausgezeichnete Arbeit der Gewässerbezirke bei der Umsetzung der Maßnahmen bedanken!“

Hochwasserrückhaltebecken Krems-Au

Das RHB Krems-Au in den Gemeinden Nußbach und Wartberg/Krems verbessert in seiner Wirkung den Hochwasserschutz des Kremsunterlaufs von Wartberg/Krems bis zur Kremsmündung in die Traun. In Kombination mit linearen Maßnahmen und weiteren Rückhaltebecken (Sulzbach) stellt es das Herzstück eines gesamthaften Hochwasserschutzes für das Kremstal dar. Die Gemeinden Wartberg/Krems, Kremsmünster und Kematen erreichen damit bis zur Sulzbachmündung einen 100-jährlichen Hochwasserschutz.

RHB Krems-Au, Eckdaten

2017, Herbst: Baubeginn

- Speicherraum: 2,6 Mio. m³ (für 100-jährliche Hochwässer, ca. 152 m³/s Zufluss)
- Damm: Zonendamm mit teilweiser Untergrundabdichtung
- Dammhöhe, -länge: ca. 9,5 m über Gelände; ca. 1.900 m lang; Freibord ca. 1,1 m
- Dammvolumen: ca. 366.000 m³
- Grundablass: durch Betriebsordnung geregelt; von ca. 20 - max. 60 m³/s
- Sonderbauwerke: Durchlass für Hoisenbach, Umlegung einer Wasserkraftanlage, Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit über mehrere Kilometer
- Hochwasserentlastung: Länge ca. 200 lfm, bei einem Sicherheits-Hochwasser von 310 m³/s



Betonarbeiten für den Grundablass am RHB Krems-Au (Quelle: Gewässerbezirk Linz)

Bauherr: Schutzwasserverband Kremstal

Projektleitung: Amt der Oö. Landesregierung/Gewässerbezirk Linz

Bauzeit : Dezember 2017 bis Ende 2020 (Funktionsfähigkeit)

Gesamtkosten: 30 Mio. Euro

Finanzierung: 49,7% Bund; 40% Land; 10,3% Schutzwasserverband Kremstal

Hochwasserschutz Gebersdorferbach

Der Hochwasserschutz Gebersdorferbach wurde vom Wasserverband Trattnachtal zum Schutz von 91 Objekten in den Marktgemeinden Schlüßlberg und Bad Schallerbach für ein 100-jährliches Hochwasserereignis umgesetzt.

Veranlassung zur Errichtung eines Hochwasserschutzes gaben zwei katastrophale Hochwässer im Juni 2009 und im Juni 2012, bei welchen zahlreiche Objekte unter Wasser standen und die Bahnstrecke Wels-Passau gesperrt werden musste. Weiters waren die Gemeindestraßen von Aigendorf bis Margarethen teilweise vermurt.

Die beiden Hochwasserrückhaltebecken (RHB) Margarethen und Aigendorf mit einem Gesamtvolumen von ca. 155.000 m³ bilden das Herzstück des Hochwasserschutzes Gebersdorferbach, welcher auch Brückenneubauten und Abflussverbesserungen sowie die Herstellung der Durchgängigkeit für Gewässerorganismen beinhaltet.

Die Bauarbeiten zum Hochwasserschutz Gebersdorferbach erfolgten von Mitte Oktober 2015 bis Ende 2017. Parallel dazu wurde von der ÖBB ein zweiter Durchlass am Gebersdorferbach bei der Eisenbahnstrecke Wels-Passau hergestellt.



Während der Bauarbeiten am RHB Gebersdorferbach (Quelle: Gewässerbezirk Grieskirchen)

RHB Gebersdorferbach, Eckdaten

- Bauherr: Wasserverband Trattnachtal
- Bauzeit: Herbst 2015 - Ende 2017
- Projektleitung: Amt der Oö. Landesregierung/Gewässerbezirk Grieskirchen
- Baukosten gesamt (ohne ÖBB): 5,94 Mio. Euro
- Finanzierung: 47% Bund; 40% Land; 13% Wasserverband Trattnachtal

Hochwasserschutz Obere Traun (Bad Goisern am Hallstättersee)

In Bad Goisern am Hallstättersee erhalten mit dem Projekt "Hochwasserschutz Obere Traun" über 500 Bewohnerinnen und Bewohner einen Hochwasserschutz. Zusätzlich wird der betreffende Abschnitt der Traun ökologisch aufgewertet.

Ziele des Projekts:

- Durchgehende Absenkung des Wasserspiegels der Traun im Projektbereich um 25 cm. Dadurch wird der Bahndamm im Hochwasserfall entlastet und der Ortsteil Unterjoch befindet sich dann nicht mehr im HW100-Bereich.
- Schutz von ca. 195 Objekten
- Schutz von ca. 530 Personen
- Dotierung des linken Nebenarmes ab Mittelwasserführung
- Absenkung des linksufrigen Vorlandbereichs
- Links- und rechtsufrige Aufweitung der Traun und Abflachung der Uferböschungen zwischen Fluss-Kilometer 112,63 und 113,32
- Ökologische Aufwertung des gesamten Flussabschnittes

HWS Obere Traun, Eckdaten

Bauherr: Bundeswasserbauverwaltung/Gewässerbezirk Gmunden

Projektleitung: Gewässerbezirk Gmunden

Bauzeit: April 2017 - Herbst 2018

Gesamtkosten: 1,32 Mio. Euro

Finanzierung: 81,8% Bund; 18,2% Marktgemeinde Bad Goisern/Hallstättersee

Rückhaltebecken Gunzing

Mit dieser Baumaßnahme werden rund 40 Einwohner der Ortschaft Gunzing (Gemeinde Lohnsburg am Kobernaußerwald) vor zukünftigen Hochwässern geschützt. In weiterer Folge dämpft das Rückhaltebecken darüber hinaus die Hochwasserwelle an der Waldzeller Ache.

Das Projekt umfasst die Errichtung eines Rückhaltebeckens mit einem Speichervolumen von ca. 103.000 m³. Es wurde ausgelegt auf ein 100-jährliches Bemessungsereignis. Das Einzugsgebiet umfasst eine Fläche von ca. 2,1 km². Der relevante Zufluss bei einem 100-jährlichen Hochwasserereignis beträgt 11,4 m³/s. Mit der Drosselung des Rückhaltebeckens wird der Ausfluss in Zukunft auf maximal 2,1 m³/s beschränkt.

RHB Gunzing, Eckdaten

Bauherr: Wasserverband Ache

Projektleitung: Gewässerbezirk Braunau

Bauzeit: Herbst 2017 - Herbst 2018

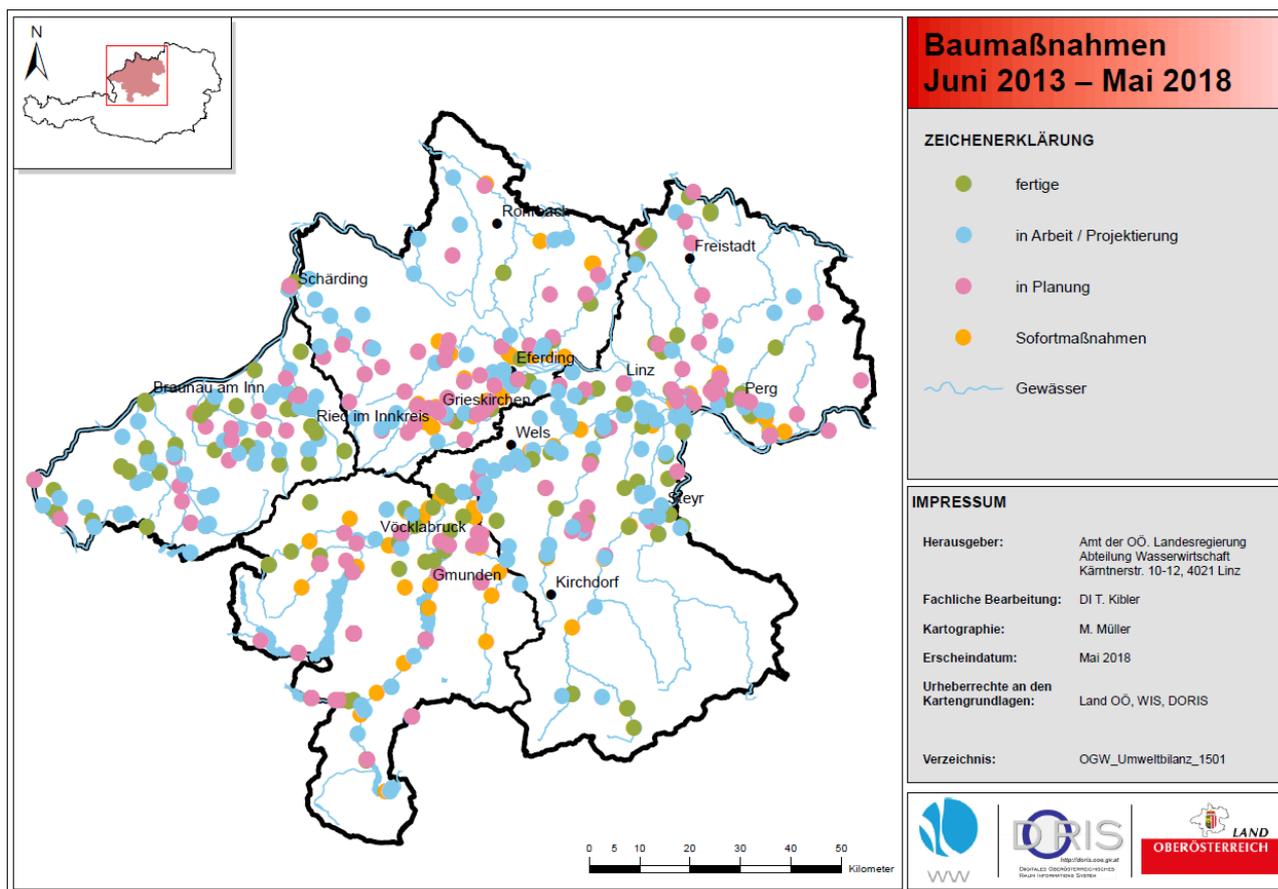
Gesamterfordernis: 1,77 Mio. Euro

Finanzierung: 49,60% Bund; 40,0% Land; 20,40% Wasserverband Ache

4. Welche Investitionen wurden zwischen 2013 und 2018 für den Hochwasserschutz getätigt?

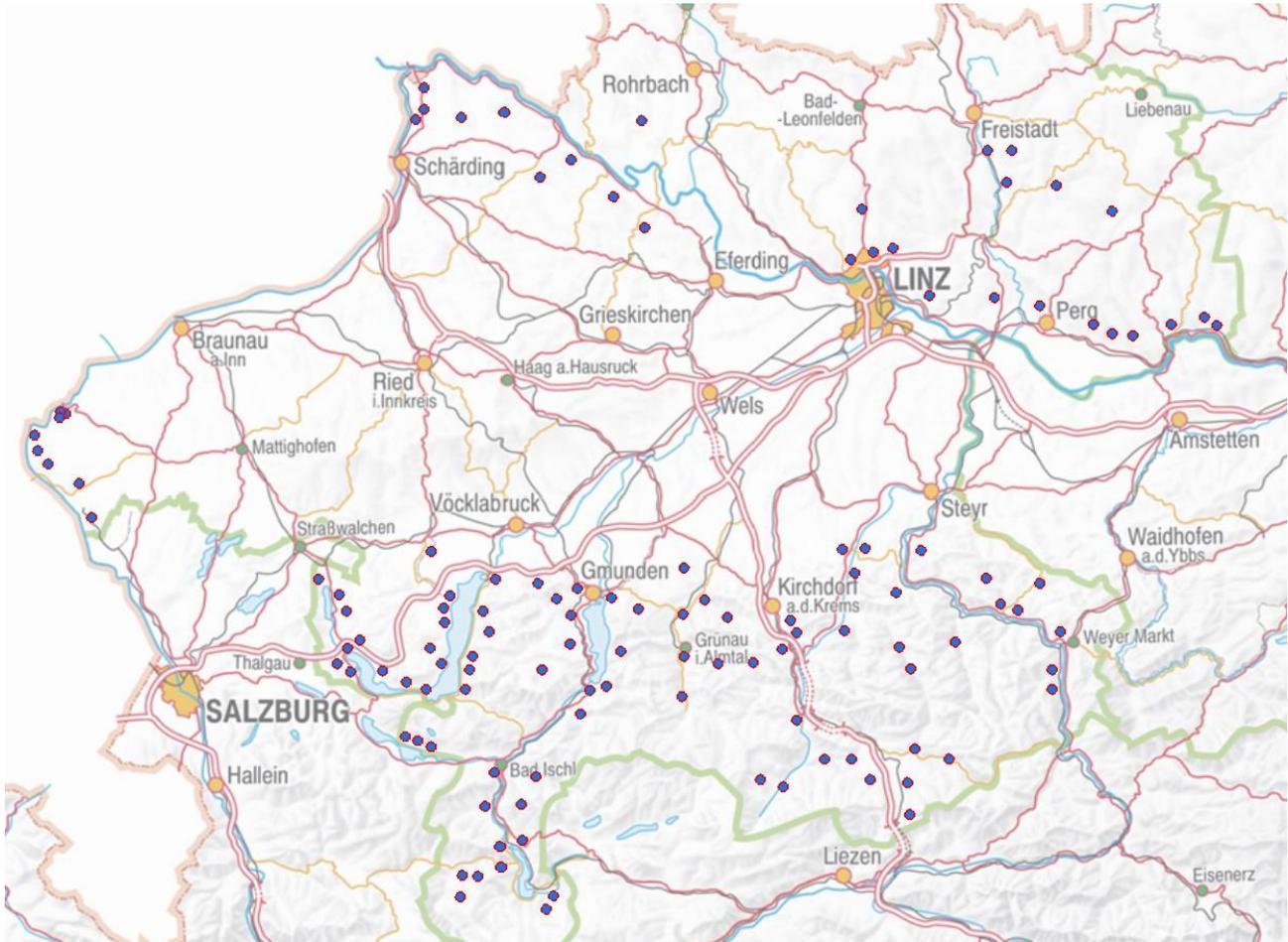
Bundeswasserbauverwaltung (Land OÖ, Abt. Wasserwirtschaft): Die nachfolgend angeführten Mittel wurden für rund **650 Maßnahmen** aufgewendet. Es wurden damit die Sofortmaßnahmen nach dem Hochwasser, generelle Planungen, Gefahrenzonenplanungen, Absiedelungen, Bau von Hochwasserschutzmaßnahmen und Instandhaltungen finanziert.

Gewässer	Ausgaben für alle Baumaßnahmen im Zeitraum 06.13 - 06.18			
	Bund	Land	Interessent	Insgesamt
BMVIT ¹⁾ gefördert	88.322.692,99	59.256.447,58	37.290.022,68	184.869.163,25
BMNT ²⁾ gefördert	59.071.741,00	34.870.787,25	17.162.594,72	111.105.122,96
Gesamt	147.394.433,99	94.127.234,83	54.452.617,40	295.974.286,21



Ausgaben der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV):

Gewässer	Ausgaben für WLV-Baumaßnahmen im Zeitraum 06.13 - 06.18			
	Bund	Land	Interessent	Insgesamt
WLV BMNT²⁾ gefördert	41.137.893,36	16.970.647,43	18.610.268,24	76.718.809,03



Übersichtskarte der WLV-Baustellen (Quelle: die.wildbach)

- 1) Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit)
- 2) Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT)

5. Erstellte Gefahrenzonenpläne

Als Grundlage für Hochwasserschutzplanungen wurden in den Jahren 2013 – 2018 rund 650 km (Flusskilometer) Gefahrenzonenpläne erstellt bzw. sind derzeit in Arbeit.

6. Das Hochwasserjahr 2013 im Bereich der Wildbach- und Lawinverbauung (WLV)

Nach einem überdurchschnittlich feuchten Frühjahr entluden sich am 1. und 2. Juni 2013 schwere Gewitter über dem nördlichen Alpenrand von Tirol bis Niederösterreich. Am 2.

Juni war das gesamte innere Salzkammergut vom Rest Oberösterreichs abgeschnitten, weil die Traun und alle Zubringer extremes Hochwasser führten.

Im Bereich der WLW gingen 211 Schadensmeldungen ein, davon 102 im Bezirk Gmunden, 50 im Bezirk Vöcklabruck und 27 im Bezirk Kirchdorf. Die größten Schäden wurden unmittelbar durch Sofortmaßnahmen behoben und Schutzbauwerke wo notwendig wieder hergestellt. Bei dieser Arbeit zeigte sich, dass bestehende Schutzbauwerke, welche Feststoffe im Einzugsgebiet zurückhalten (sogenannte Unholzrechen und Geschiebeauffangsperrn) ihre Wirkung unter Beweis gestellt hatten und in sehr vielen Einzugsgebieten dadurch größere Schäden im besiedelten Bereich verhindert werden konnten.

Im Verlauf der vergangenen 5 Jahre wurde auf 650 Baustellen gearbeitet und eine Gesamtsumme von 76,7 Mio. Euro in den Schutz vor Naturgefahren im Zuständigkeitsbereich der WLW investiert, davon entfielen 41,1 Mio. Euro auf Bundesmittel.



Mure von Hallstatt am 18. Juni 2013 (Quelle: die.wildbach)

Derartige Ereignishäufungen werden von der WLW regelmäßig gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur (BOKU) und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) analysiert.

Die Ereignisdokumentation 2013 (siehe u. a. Downloadbereich auf der Landes-Homepage) zeigt ein Bild der meteorologischen Ursachen und der Analyse der ausgelösten Prozesse.

In die Kernkompetenz der Wildbach- und Lawinverbauung fallen weniger die Hochwässer an sich sondern mehrere differenzierte Prozesse wie zum Beispiel Rutschungen, Muren und Steinschläge oder gravitative Naturgefahren allgemein.

Die genaue Ansprache und Analyse dieser verschiedenen Prozessarten und ihrer Ursachen ist der Inhalt der Ereignisdokumentation. So waren neben den Überflutungen durch den Rindbach in Ebensee speziell die Hangrutschung Höhenberg in Großraming sowie die Mure von Hallstatt am 18. Juni 2013 zentrales Thema der Untersuchungen und auch der Bauausgaben.

Im österreichweiten Ranking der Bauausgaben nach Gemeinden stand Großraming 2013 deshalb auch an 4. Stelle.

Großraming Rutschung Höhenberg 2013



*Pechgraben
(Quelle: die.wildbach)*

Ereignisablauf:

Jänner 2013: Aktivierung eines Erdstroms mit einer Fläche von ca. 7 ha, erste Entwässerungsmaßnahmen wurden ergriffen. Anfang März kam der Erdstrom zum Stillstand.

Juni 2013: Nach den langanhaltenden Niederschlägen Reaktivierung beinahe des gesamten potentiellen Rutschgebietes mit einem Ausmaß von ca. 100 ha. In der Nacht von 6. auf 7. Juni wurde das erste Haus in der Ortschaft Pechgraben evakuiert. Am 7. Juni 2013 wurde umgehend mit den Sofortmaßnahmen begonnen.

Schutzziel: Es wurden 15 Wohnhäuser samt Nebengebäuden der Ortschaft Pechgraben sowie der Güterweg Ahornleitenbach als einzige Talzufahrt geschützt.

Gesamtkosten: 4.336.000 Euro

Getroffene Maßnahmen: Entlastungsschlitze an der Rutschungstirn zur Stabilisierung, Abbaggern des Rutschungsmaterials an der Stirn, Drainageschlitze im Bereich von Quellhorizonten im Anbruchbereich, Abschlachten der gesammelten Wässer in ein geschlossenes Rohrleitungssystem, Erhaltung eines ausreichenden Durchflussquerschnitts im Ahornleitenbach, Verschluss offener Spalten und Risse, Begrünung und Aufforstung von offenen Flächen, Aufbau eines umfassenden Vermessungs- und Monitoringsystems gemeinsam mit der Geologischen Bundesanstalt (GBA).

Bauausgaben im Jahr 2013: Gemeinderanking

Nr	Gemeinde	Bezirk	Bundesland	Bauausgaben
61247	Trieben	Liezen	Steiermark	€ 6.292.583,26
50612	Maria Alm am Steinernen Meer	Zell am See	Salzburg	€ 3.707.975,00
50619	Saalfelden am Steinernen Meer	Zell am See	Salzburg	€ 3.707.975,00
41507	Großraming	Steyr (Land)	Oberösterreich	€ 3.032.615,00
61632	Maria Lankowitz	Voitsberg	Steiermark	€ 2.869.236,80
70220	Sölden	Imst	Tirol	€ 2.755.033,33
50628	Zell am See	Zell am See	Salzburg	€ 2.733.786,56
70625	Spiss	Landeck	Tirol	€ 2.629.733,33
61263	Rottenmann	Liezen	Steiermark	€ 2.341.507,89
70723	Prägraten am Großvenediger	Lienz	Tirol	€ 2.277.500,00
70609	Kappl	Landeck	Tirol	€ 1.853.983,33
70926	Schwaz	Schwaz	Tirol	€ 1.554.100,00
50403	Badgastein	St. Johann im Pongau	Salzburg	€ 1.525.005,36
20624	Mühldorf	Spittal an der Drau	Kärnten	€ 1.482.000,00
70217	Sankt Leonhard im Pitztal	Imst	Tirol	€ 1.461.843,33
62140	Kapfenberg	Bruck-Mürzzuschlag	Steiermark	€ 1.432.736,00
61253	Admont	Liezen	Steiermark	€ 1.431.912,44
80120	Sankt Gallenkirch	Bludenz	Vorarlberg	€ 1.363.870,00
40703	Bad Ischl	Gmunden	Oberösterreich	€ 1.353.550,00
62042	Obdach	Murtal	Steiermark	€ 1.285.257,88
40706	Gosau	Gmunden	Oberösterreich	€ 1.283.750,00
50625	Viehhofen	Zell am See	Salzburg	€ 1.255.414,84
50414	Kleinarl	St. Johann im Pongau	Salzburg	€ 1.231.562,50
61101	Eisenerz	Leoben	Steiermark	€ 1.193.400,00
70804	Bichlbach	Reutte	Tirol	€ 1.141.009,45
70406	Hopfgarten im Brixental	Kitzbühel	Tirol	€ 1.130.800,00
40704	Ebensee	Gmunden	Oberösterreich	€ 1.122.595,00
20513	Klein Sankt Paul	St. Veit an der Glan	Kärnten	€ 1.119.320,00
50515	Zederhaus	Tamsweg	Salzburg	€ 1.109.679,69

Gemeinde	Ereignisse je Gemeinde	Bezirk	Ereignisse je Bezirk
Bad Ischl	22	Gmunden	102
Gosau	19	Vöcklabruck	50
Bad Goisern	9	Kirchdorf ad Krems	27
Unterach am Attersee	9	Steyr (Land)	12
Ebensee	9	Perg	7
Gmunden	9	Braunau am Inn	4
Sankt Lorenz	8	Linz (Stadt)	4
Scharnstein	8	Urfahr-Umgebung	3
Großraming	8	Freistadt	2
Sankt Wolfgang	7	Gesamtergebnis	211
Altmünster	6		
Innerschwand	6		
Grünau im Almtal	5		
Vorderstoder	4		

Wildbach- und Lawinenverbauung

Der Forsttechnische Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) arbeitet flächenbezogen in definierten Wildbach-Einzugsgebieten. Nähere Infos zur WLV finden Sie unter: die.wildbach

Bildmaterial und weitere Informationen

Gerne können Sie die auf der Homepage des Landes Oberösterreich zur Verfügung gestellten Fotos, Karten und weitere Informationen unter Angabe der angeführten Quelle kostenlos verwenden:

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/nachdemhochwasser.htm>